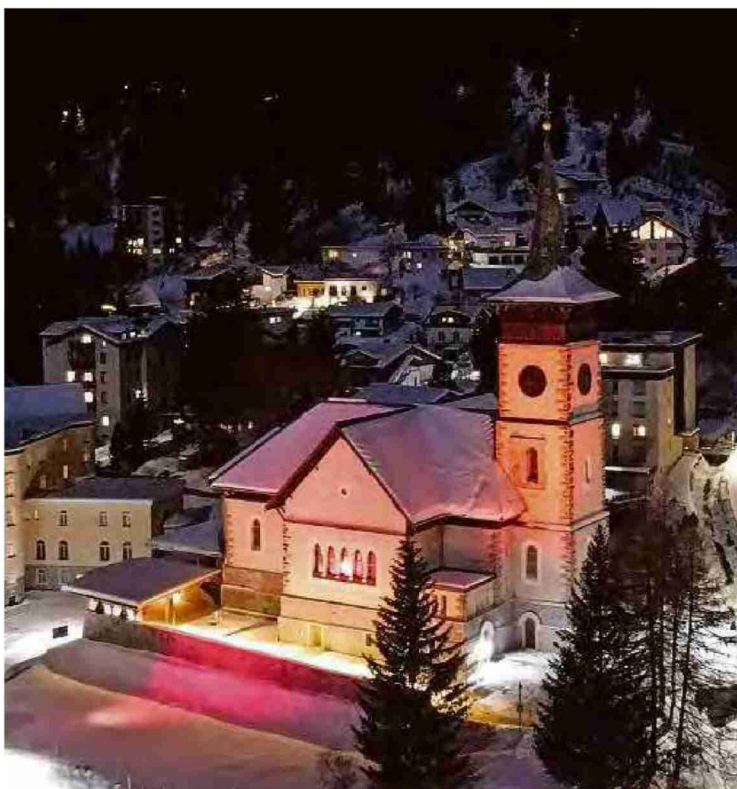


Die Marienkirche leuchtet rot

pd | Mit den «Red Weeks» werden während der Weihnachtszeit Kirchen und öffentliche Gebäude auf allen Kontinenten rot beleuchtet, um auf die weltweite, zum Teil blutige Christenverfolgung hinzuweisen. Gemäss der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist die Zahl der Hassverbrechen gegen Christen und christliche Einrichtungen wie Kirchen, Klöster, Schulen und Spitäler, im Vergleich zum Vorjahr um 70 Prozent gestiegen. Nicht nur dschihadistische (islamistische) Terrorgruppen, auch autoritäre Regime wie China, oder der erstarkende Hindu-Nationalismus in Indien, diskriminieren, verfolgen, ja töten Christen, alleine aufgrund ihres Glaubens. Die Hilfsorganisation «Kirche in Not» geht davon aus, dass weltweit 200 Millionen Christen von Verfolgung betroffen sind. Mittlerweile findet Diskriminierung auch digital statt. Erinnert wird an zwei Priester in Frankreich, denen durch Islamisten mit Mord gedroht wurde. Während der Feier der heiligen Messen in ihren Kirchen wurden die Dro-

hungen Realität: Die Priester wurden vor der zum Gottesdienst versammelten Gemeinde ermordet und enthauptet. Gerade an Weihnachten, wo in Mitteleuropa aufgrund der Religionsfreiheit der christliche Glaube problemlos praktiziert werden könnte, erinnern die

«Red Weeks» daran, dass vielen Christen dies unmöglich ist. Die «Red Weeks» der katholischen Kirche Davos sind ein solidarisches Zeichen für Religionsfreiheit, die unantastbare Würde jedes Menschen und die Freiheit jeder Weltanschauung.



Zur Erinnerung an die Christenverfolgung leuchtet die Marienkirche rot. Bild: zVg